



Dr. med. vet. Heike Hesse, Tierärztin, Jägerin und Hundezüchterin

Mein Deutsch-Kurzhaar-Rüde (7) hat gelblichen Ausfluss am Feuchtglied, wenn er sich nicht sauber hält. Manchmal tropft die Flüssigkeit auch ab. Das ist im Haus eine Belastung. Was ist die Ursache, und wie müsste eine wirksame Behandlung aussehen?

Bei vielen Rüden tropft aus der Vorhautöffnung ein trübes, weiß-gelbliches, schleimiges Sekret ab. Fachleute bezeichnen das Phänomen als „Präputialkatarrh“. Darunter versteht man eine nicht entzündliche Reaktion, bei der eine übermäßige Menge an Smegma als scheinbar eitrige Flüssigkeit aus der Vorhaut des Rüden tropft. Smegma wiederum bezeichnet eine Mischung aus einem Sekret, das von Drüsen im inneren Vorhautblatt produziert wird, zusammen mit Resten von Zellen und Harn.

Der Allgemeinzustand des Rüden wird dadurch nicht gestört. Für den Hundehalter stellt der Ausfluss jedoch ein hygienisches Problem dar. Vor allem, wenn der Rüde das klebrige Sekret beim Umherlaufen in der Wohnung verliert. Kritisch kann es für den Hund allerdings werden, wenn sich ein Präputialkatarrh zu einer Entzündung der Eichel und der Vorhaut entwickelt. Eine sogenannte Balanoposthitis kann durch Bakterien oder Pilze entstehen und lässt die Vorhaut schmerzen und sich rötlich bis blauviolett verfärben. Ein einfacher Präputialkatarrh kann wirksam dauerhaft eingedämmt werden, indem man den

Rüden kastriert. Rund 95 Prozent der kastrierten Rüden sind dann binnen etwa vier Wochen frei von Symptomen. Handelt es sich um einen Rüden, dessen Fruchtbarkeit erhalten bleiben soll, kann er vorübergehend chemisch kastriert werden. Für Zuchtrüden empfehlen sich Vorhautspülungen und Salben mit speziellen Pflegemitteln. Vorsicht: Hundehalter, deren Rüden nicht an einem starken Präputialkatarrh leiden, sollten deren Vorhaut nicht prophylaktisch spülen. Wenn ein intaktes Vorhaut-Milieu gespült wird, kann es aus dem Gleichgewicht gebracht werden.

Haben sich Eichel und Vorhaut durch Bakterien oder Pilze entzündet, muss der Hund daran gehindert werden, dass er sich leckt. Denn das verstärkt die Entzündung und kann dazu führen, dass das Gewebe abstirbt. In seltenen Fällen ist die Ursache der Entzündung ein Fremdkörper, der unter die Vorhaut gelangt ist, wie Steine und Harngrieß. In einem solchen Fall sollte er umgehend zum Tierarzt. Dieser wird den Hund untersuchen, einen eventuellen Fremdkörper entfernen oder den Erreger isolieren und einen Resistenztest durchführen. Anschließend wird der Hund mit einer milden antiseptischen Spüllösung oder antibiotischer Salbe behandelt. Dr. med. vet. Heike Hesse

Haben Sie eine Frage an unsere Hundexperten? Schreiben Sie uns: Redaktion WILD UND HUND, Stichwort: „Hundeberatung“, Postfach 13 63, 56373 Nassau oder per E-Mail an wuh@paulparey.de



Foto: Michael Brenner

SACHSEN-ANHALT

Aujeszkysche Krankheit nachgewiesen

Im Altmarkkreis Salzwedel im Raum Diesdorf ist erstmals der Verdacht der Aujeszkyschen Krankheit durch Nachweis von Antikörpern bei einem erlegten Stück Schwarzwild bestätigt worden. Amtstierärztin Elke Filter fordert die Jäger auf, Schweißproben aller erlegten Sauen dieser Jagdsaison einzusenden, damit das Krankheitsgeschehen flächendeckend beobachtet und überwacht werden kann. „Ein unmittelbarer Kontakt von Jagdhunden mit Wildschweinen ist auf das Notwendigste zu beschränken“, betonte Kreissprecherin Birgit Eurich. Zudem sollte roher Aufbruch von Schwarzwild nicht an Hunde verfüttert werden. Für Hunde ist die Viruserkrankung tödlich. uao

Vorsicht Aujesky: Leckt der Hund den Schweiß einer infizierten Sau, geht er ein.